Same Procedure As Every Year?

Der Kommentar zum Zeitgeschehen

von Jürgen Scherer

Sie schwadronieren, sie manipulieren, sie propagandisieren, sie militarisieren und sie behaupten, sie würden sich kümmern, z.B. um bessere Bildung für die Benachteiligten in unserer Gesellschaft, um Behebung der grassierenden Armut in einem der reichsten Länder der Welt, überhaupt um das Wohl der Bevölkerung, die sie gewählt hat.

Misst man ihre Worte an ihren Taten, stellt man fest, dass sie zwar vieles richtig vor Augen haben, aber dann doch Schwerpunkte setzen, die uns lediglich angeblich dienlich sind. Das beste Beispiel dafür ist das fast tägliche Hohelied auf eine bessere Infrastruktur. Wenigstens etwas, könnte man sagen, wenn die angekündigten Infrastrukturmaßnahmen nicht eigentlich einem anderen Ziel dienten (Ausnahmen bestätigen die Regel): nämlich der weiteren "Ertüchtigung" unseres Landes für zukünftiges undurchsichtiges Kriegsgeschehen auf unserem Rücken.

Bild von Simon Berger auf Pixabay

Dass infrastrukturell einiges im Argen liegt, ist schon seit Jahrzehnten bekannt. Dennoch wurde nur zögerlich Geld zur Behebung zur Verfügung gestellt. Wieso dann jetzt?
Mehr oder minder hinter vorgehaltener Hand deshalb, weil weder die Straßen noch die Autobahnen noch die Schienen in unserem Land aufmarschtauglich genug sind, um das moderne schwergewichtige Kriegsgerät, das auf ihnen gen Osten transportiert werden muss, auszuhalten. Ein Aufmarschdesaster wäre die Folge.
Krankenhäuser müssen auch bedacht werden, denn die zu erwartenden verletzten SoldatInnen müssen dereinst bestens versorgt werden. Nicht zu vergessen der "Gebäudebau" in Form von Bunkern.

Also wird uns immer wieder vorposaunt, endlich gäbe es Geld für die allseits marode Infrastruktur. In Wirklichkeit dient das ganze Gesummse um eine bessere Infrastruktur eigentlich der "kriegerischen Ertüchtigung" unseres Landes. Dass nach den Baumßnahmne alles Mögliche infrastrukturell besser sein mag, mag stimmen, ist aber lediglich der Bonus, der uns gewährt wird, wenn wir anerkennend abnicken, was uns angeblich Gutes widerfährt. So werden "Scheinriesen" in die Welt gesetzt.

Auf unsere Kosten!

Denn wie bei allen Militarisierungsinvestitionen, die im Rahmen der "Zeitenwende" auf die Schnellzugschienen gesetzt werden, kommen die anderen Gleisanschlüsse zu kurz oder verrotten weiterhin.

Diese bewusst in Kauf genommene Verrottung gipfelt dann in unglaubwürdiges Mangelgejammer, das uns letztendlich auf eine quasi mangelbehaftete Kriegswirtschaft einstimmen soll.
Dieses Gejammere fegt tagtäglich wie ein Sturmwind über unsere Köpfe und hört sich dann in etwa so an:

- Die Femizide in unserem Land sind unerträglich, nicht hinnehmbar. Als Minimum brauchen wir mehr Frauenhäuser. Aber dazu fehlt das Geld.
- Der Pflegenotstand in unserer Gesellschaft ist ein Skandal, ein Verbrechen an Alten und Kranken. Wir brauchen mehr und gut ausgebildetes und auch gut bezahltes Pflegepersonal. Aber dazu fehlt das Geld .
- Die auf uns zukommende Altersarmut ist einer Gesellschaft wie der unseren unwürdig. Wir müssen etwas dagegen tun. Aber dazu fehlt das Geld.
- Bildung ist das A und O für eine gute Zukunft der Menschen in unserem Land und den Standort Deutschland. Wir benötigen mehr LehrerInnen. Aber dazu fehlt das Geld!
- Den Gürtel enger schnallen heißt die Devise. Sparen, sparen, sparen!

Diese scheinheilige Litanei, die wir ohne Unterlass, nach dem Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein, ertragen müssen, dient zu nichts anderem, als uns im Nasenring durch die Arena zu führen. Für Interessen, die nicht die unseren sind, aber uns als solche vorgegaukelt werden!

Wäre der Leitsatz der politisch-wirtschaftlich Tonangebenden in unserem Land das Vermächtnis von Willy Brandt:
„ Wir wollen ein Volk der guten Nachbarn sein!“

Statt des unsäglichen Merzmottos:
„Deutschland soll die größte Armee in Europa bekommen!“
(Auf solche abseitigen Pfade führt die Anbetung von Hybris)

wäre genügend Geld da, um die wirklichen Probleme in unserem Land anzugehen!
Same Procedure As Every Year?

Da würde sogar Miss Sophie antworten: "No, Mr. Merz!"

❖

Über den Autor

Jürgen Scherer ist ehemaliger Lehrer für Geschichte und Politik an einer hessischen Gesamtschule und GEW-Mitglied. Er schrieb früher für das Magazin Auswege, jetzt für das GEW-MAGAZIN.